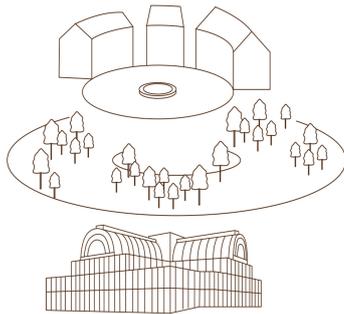


Eva Maria Schilling

Diplomand	Eva Maria Schilling
Examinator	Prof. Hansjörg Gadiant
Experte	Prof. Hansjörg Gadiant
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Historische, zeitgenössische und zukunftsfähige Gartenstadt-Siedlungen in der Schweiz

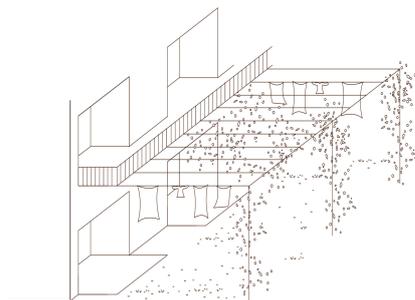
Projektarbeit 1



Gartenstadt Freiräume nach Ebenezer Howard



Nutzgärten der Gartenstadt-Siedlung Weissenstein in Bern



Gestalterischer Ansatz eines Gartensitzplatzes

Gartenstädte im Sinne von Ebenezer Howard wurden in der Schweiz zwar nie vollumfänglich umgesetzt, jedoch entstanden in Anlehnung an seine Vorstellungen gartenstadtähnliche Siedlungen. Von einer niedrigen Dichte, einem ausgeprägten Bodenbezug der Wohnbauten und durchgrüntem Freiräumen charakterisiert, sollten die Stadterweiterungen den Bewohnern ein lebenswertes und gesundes Umfeld bieten. In vielen Städten in der Schweiz entstanden vom Gartenstadttypus inspirierte Siedlungen. Ihr Charme liegt auch heute noch in den Altbauten mit Obstbäumen, Nutzgärten und Spalieren an den Fassaden, in ihrer einheitlichen Erscheinung und doch individuellen Ausgestaltung durch ihre Bewohner, in ihrer belebten Atmosphäre geprägt von einem gemeinschaftlichen Zusammenleben und in ihrer durchgrüntem Idylle - damals am Stadtrand gelegen - heute inmitten der Stadt.

Doch was bleibt von dieser einst so visionären Gartenstadtidee? Sind die Gartenstadt-Siedlungen nur historische Relikte, die es heute zu erhalten gilt? Welche Bedeutung haben sie gegenwärtig, abgesehen von ihrer Beliebtheit auf dem Wohnungsmarkt? Kann die charakteristische Gestaltung der Freiräume auch zukünftig inspirieren oder sogar auf Siedlungen des 21. Jahrhunderts übertragen werden?

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung des Gartenstadtgedankens, ausgehend von den Ursprüngen der englischen Gartenstadt im Howard'schen Sinne und übertragen auf die Ausprägungen in der Schweiz. Eine Analyse der historischen Siedlungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird dabei in Bezug gesetzt zum Wohnungsbau der Avantgarde bis hin zu postmodernen Siedlungen der 1980er Jahre. Auch zeitgenössische Wohnüberbauungen werden vorgestellt, die Parallelen zur Gartenstadtvision aufweisen. Das letzte Kapitel eröffnet ein Gestaltungsspektrum zukünftiger Freiräume mit Gartenstadtcharakter unter dem Aspekt hoher Dichte und daraus resultierenden Auswirkungen. Das Augenmerk liegt auf dem unterschiedlichen Grad an Öffentlichkeit: von gemeinschaftlichen Freiräumen über halbprivate Vorzonen bis hin zum privaten Gartensitzplatz oder Balkon. Dabei sollen weder absolute Lösungen vorgestellt, noch historisierende Siedlungsfreiräume empfohlen werden. Es sind Anregungen, welche die Wiederhinwendung zum Gärtnerischen thematisieren. Sie sollen dazu inspirieren Orte zu gestalten, die den Bedürfnissen der Bewohner entsprechen und deren individuellen Aneignung Spielraum geben.